

Literaturempfehlungen

Stand: 05.09.2015

(Autor, wenn nicht anders gekennzeichnet: Matthias Walter)

Michael E. Addis: Wo bist Du, Mann? Über das Schweigen der Männer und ihre verborgene Innenwelt
2012 Patmos Verlag. 236 Seiten, gebunden, 19,90 Euro.

Der Psychotherapeut Michael E. Addis beschreibt drei Formen des Schweigens von Männern: Das „persönliche Schweigen“, wenn der Mann keinen Zugang mehr zu seiner emotionalen Welt besitzt. Beim „privaten Schweigen“ hat er es zwar, aber er kann oder will sich nicht mitteilen. Das „öffentliche zum Schweigen bringen“ beschreibt, dass die Gesellschaft kaum etwas von der Verletzlichkeit und Emotionalität von Männern hören will. Michael Addis bringt viele Beispiele, die auch dazu dienen, beim Leser einen Prozess in Gang zu setzen. Er gibt viele Anregungen für das eigene Nachspüren. Das Buch des us-amerikanischen Professors für Psychologie ist nicht einfach zu lesen. Es regt dazu an, es immer wieder aus der Hand zu legen und nachzuspüren, was bei einem selbst los ist. Es lohnt sich für Männer, die in sich hineinhören wollen, sowie für Partnerinnen, die verstehen wollen, was in ihrem Gegenüber vor sich geht, aber auch was in ihnen selbst dabei in Gang gesetzt wird. (Jürgen Bach)

Bly, Robert: Eisenhans – Ein Buch über Männer, rororo Taschenbücher Nr. 62015. Rowohlt Verlag 2005, 384 Seiten, kartoniert, 9,90 Euro.

Blys „Eisenhans“ gilt als Kultbuch der neuen Männerbewegung. Ausgehend vom Grimmschen Märchen, das er in allen Details auslegt, entwickelt er einen mythisch-mystischen Weg zum neuen Mannsein. Ein wichtiger Schritt ist die „Initiation“: die „alten Männer“ sollen als Lehrer ihre Erfahrungen an Jungen weitergeben. Empfehlenswert für alle, die sich auf diesen besonderen Weg einlassen wollen. Bly ist Lyriker, Erzähler, Übersetzer und Redner. Er ist Impulsgeber für die us-amerikanische Männerbewegung und Leiter von Workshops zum Thema.

Eldredge, John: Der ungezähmte Mann. Brunnen Verlag 2003, 285 Seiten, gebunden, 16,95 Euro.

John Eldredge, ehemaliger Schauspieler, Familienvater und christlicher Lebensberater aus den USA, ermutigt seine Leser, sich auf ihren Wert, ihre Würde und vor allem auf ihre Kraft zu besinnen. In seinem Buch möchte er Wege „zu einer neuen Männlichkeit“ aufzeigen: Heraus aus den alten Zwängen eines angepassten Männerlebens, weg von dem willfährigen Erfüllungsgehilfen, der sich den Wünschen der Gesellschaft und der Frauen stromlinienförmig anpasst. An dem Buch, das auf amerikanische Art mit vielen persönlichen Beispielen und locker daher kommt, stört mich seine allzu kämpferische, ja militärische Sprache. Er redet von „echter Männlichkeit“ und behauptet, dass Männer erst dann glücklich sind, wenn sie in ihrer Arbeit, in der Liebe und im spirituellen Leben Abenteurer sind. Ich frage mich: Wollen die Frauen wirklich den Mann haben, der dabei herauskommt? Andererseits ist Eldredges Buch aber auch faszinierend, weil es befreit und ermutigt.

Martin Engelbrecht / Martin Rosowski: Was Männern Sinn gibt – Leben zwischen Welt und Gegenwelt. Kohlhammer Verlag 2007. 189 Seiten, kartoniert, 19,80 Euro.

Bei dem Buch handelt es sich um das Ergebnis einer ungewöhnlichen Untersuchung. In Auftrag gegeben haben die Studie die evangelische und katholische Männerarbeit. Und doch hat das Institut zur Erforschung der religiösen Gegenwartskultur an der Universität Bayreuth hat bewusst Männer außerhalb des kirchlichen Dunstkreises interviewt. Die Studie fächert das Thema auf in die Frage nach dem „erarbeiteten“, dem „erlebten“ und dem „widerfahrenen“ Sinn. Sodann werden die Weltbilder geschildert, mit denen Männer versuchen, das Erlebte zu deuten. Besonders interessant sind die „Leitmotive“, die bewusst oder unbewusst handlungsleitend für Männer sind. Und schließlich wird gefragt, welche „Entscheidungsräume“ Männer in ihrem Leben und in den Lebensbezügen haben (und nützen!). Warum Männer so häufig in den Kirchen fehlen und dennoch keineswegs unreligiös sind, darauf findet man in diesem Buch viele Antworten. Interessant ist das Buch vor allem für die „Programm-Macher“ in Männergruppen: Was muss angeboten werden, um nicht kirchlich sozialisierte Männer anzusprechen?

Manfred Gerland: Männlich glauben. Eine Herausforderung für den spirituellen Weg. 2014 Kreuz-Verlag, kartoniert, 176 Seiten, 16,99 Euro.

Männer, so schreibt Manfred Gerland in seinem Buch „Männlich glauben“, brauchen „Ermutigung und Unterstützung, sich ihres Glaubens und ihrer Spiritualität zu vergewissern und sich eigene männliche Zugänge zu erschließen, die ihrer Natur und Persönlichkeit entsprechen“. Die „Herausforderungen für den spirituellen Weg“ (so der Untertitel des Buches) moderner Männer lassen sich an einer uralten, geradezu mythischen Gestalt exemplarisch aufzeigen. Die „Geschichte“ des Christophorus ist der rote Faden des Buches.

Die wichtigste Botschaft des Buches ist: Männer glauben anders, weil ihr Körper und ihr Gehirn anders ist als Frauen. „Sie glauben nicht an etwas anderes“, aber „sie haben andere Zugänge zur Religion und Spiritualität“.

Christophorus, der Prototyp für Gerland, findet seinen Platz nicht im Fasten und Beten, sondern in der weiter-helfenden Arbeit als Fährmann. Hier erlebt er seine Grenzen, hier verändert er sich, hier bekommt (wie Jakob!) einen neuen Namen in seiner Begegnung mit Christus. Hier findet er eine positive Lebenskraft, er blüht auf und wird fruchtbar für andere.

Das Buch von Manfred Gerland eignet sich zur privaten Lektüre, entfaltet seine ganze Wirkung aber, wenn man(n) es gemeinsam liest. In Männergruppen kann jedes Kapitel getrennt zu einem Thema werden.

Grün, Anselm: Kämpfen und Lieben. Vier Türme Verlag 2003, 189 Seiten, gebunden, 16 Euro.

Grün setzt – entgegen dem Buchtitel – auf die „sanfte Tour“. Er geht 18 biblischen Männergestalten nach und zeigt an ihnen die Themen des heutigen Männerlebens auf. Grün bietet hervorragende und teilweise ganz neue Interpretationen von Adam bis Jesus. Ich bin erstaunt, wie genau ein Mönch wie Anselm Grün die Lebenswirklichkeit heutiger Männer kennt. Er hat als Seelsorger mit vielen Männern zu tun, und seine Mönchsgemeinschaft ist eben auch eine Männergesellschaft, in der alle Männer-Typen vorkommen. Wer behutsame, differenzierte und ungeheuer spannende Einsichten in biblische Männerbilder haben will, wer sich daran selbst messen und weiterentwickeln will, der sollte dieses Buch kaufen. Es bietet außerdem Stoff für viele gute „Männergruppen-Stunden“.

Hofer, Markus u.a. (Hrsg.): Vater, Sohn und Männlichkeit. Verlagsanstalt Tyrolia 2001, 159 Seiten, kartoniert, 10,50 Euro.

Das Buch dokumentiert die zweite Österreichische Männertagung. Es enthält Erfahrungsberichte, Einführungen, Vorträge, Workshop-Berichte. Weniger ein Lese- als ein Arbeitsbuch für Männergruppen und ein Fundus an Themen. Besonders interessant sind die Beiträge von Richard Rohr über Parzivals Suche nach dem Gral sowie über die Wiederentdeckung von Initiationsritualen.

Hofer, Markus: Franz für Männer. Was uns der Mann aus Assisi zu sagen hat. Verlagsanstalt Tyrolia 2001, 120 Seiten, kartoniert, 10,90 Euro.

Markus Hofer, Leiter des Männerbüros der Diözese Feldkirch, hat einige Männerbücher geschrieben. In seinem „Franz für Männer“ zieht er die Quintessenz seiner ausführlichen Biografie über Franz von Assisi (ebenfalls Tyrolia Verlag). Es ist ein „dialogisches Buch“, in dem das Leben des Heiligen nacherzählt wird und in dem sich Franz selbst zu Wort meldet, heutige Männer anspricht und mit seinen Erfahrungen konfrontiert. Ein Buch zum Selberlesen und anschließendem Gespräch mit einem guten Freund!

Hofer, Markus: Männer glauben anders. Verlagsanstalt Tyrolia 2003, 92 Seiten, kartoniert, 11,90 Euro.

Hofers Buch wirkt ein wenig unfertig – aber das ist vielleicht gewollt. Es scheint sich um eine Sammlung von Beiträgen zu handeln, die der Autor zu verschiedenen Gelegenheiten verfasst hat. Die Erwartungen, dass hier kurz und bündig zusammengefasst wird, was unter „männlicher Spiritualität“ zu verstehen ist, werden enttäuscht. Möglicherweise gibt es „die“ männliche Spiritualität genauso wenig wie „die“ weibliche. Dennoch bietet Hofer eine Menge Anregungen zur persönlichen Weiterarbeit. Besonders demaskiert er die römisch-katholische Kirche als nur vordergründige Männerdomäne. In Wahrheit führten die Frauen und „Männer in Frauenkleider“ die Regie, behauptet er. Gerade hier habe ich mich als Freikirchler hinterfragt gefühlt: Führen auch in der EmK nur vordergründig die Männer das „große Wort“ und haben nicht in Wahrheit die Frauen die geistliche Power, die die Kirche trägt und bewegt?

Hofer, Markus: Männer-spiritualität. Rituale, Modelle, Gottesdienste. Tyrolia Verlag (Innsbruck) 2005, kartoniert, 120 Seiten, 13,90 Euro.

„Männer sind auch in religiösen Dingen gerne im Tun und in Bewegung.“ „Da könnten religiöse Rituale gerade für Männer eine Form sein, die ihnen mehr liegt und entgegenkommt als die psychologische Innenschau.“ – Zwei Sätze vom Beginn und Schluss beschreiben genau, um was es geht in Markus Hofers Buch „Männerspiritualität“.

Neben einer Predigt und grundsätzlichen Gedanken zur kirchlichen Männerarbeit finden sich darin praxiserprobte „Aktions-Modelle“, wie ich einmal neutral formulieren möchte. Allesamt Rituale, die nicht im Kopfbereich, in der Theorie bleiben, sondern zum Tun, zur Bewegung drängen: allein und mit anderen, mit Männern und mit den Kindern.

Das Buch zeichnet sich durch einen ungewöhnlichen und kreativen, aber dennoch in der christlichen Tradition verhafteten Ansatz aus. Natürlich ist die „Denke“ und die Wortwahl katholisch und der Fundus, aus dem Hofer und seine Mit-Autoren schöpfen, ebenfalls.

Wer sich aber auf diese Fremdheit einlässt und sich die Freiheit nimmt, da und dort den protestantischen Weg einzuschlagen, der handelt genau im Sinne der Erfinder. Das Buch macht Lust, mit anderen Christen-Männern gemeinsam zu er-wandern, er-spüren und er-leben, was uns Kraft, Trost und Halt gibt. Ein Buch, das Männergruppen in neue Bereiche führen kann, wenn sie sich darauf einlassen, einmal nicht das Gängige (und Langweilige!) zu tun.

Hofer, Markus: Die zweite Halbzeit entscheidet – Strategien für Männer ab 40. 2011 Tyrolia-Verlag, kartoniert, 144 Seiten, 12,95 Euro.

Viele Männer machen die Erfahrung, dass sich das „beste Mannesalter“ als eine schwierige Lebensphase entpuppt. „Plötzlich“, so schreibt Markus Hofer, „Männerarbeiter aus Österreich“ und Buchautor, „stecken wir in Situationen, auf die wir gar nicht vorbereitete sind, spüren wir Grenzen, auf die wir nicht gefasst sind. Wir Männer haben zwar den Aufstieg gelernt, aber nicht den Abstieg.“

Markus Hofer, Jahrgang 1957, beschreibt, wie Männer in der Mitte ihres Lebens entdecken, dass sich nicht mehr so viel mit Kraft und verbissenem Einsatz machen lässt, dass das Leben neue Qualitäten erfordert. Erfolg zählt nicht mehr so viel, zur Aufgabe wird das Reifer- und Weiserwerden.

Dazu will Hofer beitragen. Er stellt die Lebenskurven von Mann und Frau dar. Bei den Männern ausführlicher, vor allem auch die Ab- und Irrwege. Man kann zum „alten Narren“ werden oder in der lebensfeindlichen Verbitterung enden. Die Kernfrage ist: Wovon will ich im Alter leben?

Dann legt Hofer quasi als eine durchsichtige Folie die Lebenskurve von Frauen über die der Männer. Dabei wird in der Lebensmitte eine die Paarbeziehung gefährdende Gegenläufigkeit sichtbar. Während der Mann bildlich gesprochen nach Hause kommen möchte, brechen viele Frauen erst jetzt – nach der Familienphase – von zuhause auf.

Obligatorische Themen solcher Bücher trifft man schließlich auch hier: Körper und Gesundheit, Sexualität im Alter oder altersgerechtes Arbeiten. Doch diese Passagen sind kenntnisreich geschrieben und enthalten jede Menge Nachdenkenswertes.

Keding, Joachim: Von nun an geht's bergauf... Männer in den Wechseljahren. Gesundheitspflege initiativ 2002, 64 Seiten, kartoniert, 10 Euro.

Es gibt Dinge, über die spricht man(n) nicht. Zum Beispiel, dass es bei Männern – irgendwann zwischen Anfang Vierzig und Mitte Fünfzig – eine Phase gibt, die mit dem Begriff „Wechseljahre“ gekennzeichnet werden kann. Der Streit darüber, ob es das gibt, ist in vollem Gang. Joachim Keding ist Coach und Betreiber einer „biografischen Beratungspraxis“. Sein kleines Büchlein enthält keine Ratschläge und Handlungsanweisungen, sondern Gedankenanstöße. Keding macht deutlich, dass die „Wechseljahre“ des Mannes mindestens so entscheidend sind wie die Pubertät. Beide Lebensphase müssen erlebt und erlitten werden – und können bewusst gestaltet werden. Den Aspekt des christlichen Glaubens nimmt das Buch nicht auf. Zwar wird allgemein von Spiritualität gesprochen, aber sie bleibt offen und beliebig. Wer keine Patentrezepte erwartet, sondern Impulse, ist hier richtig.

Keen, Sam: Feuer im Bauch – Über das Mann-Sein. Bastei Lübbe Taschenbuch 60353, Lübbe Verlag 1993, 476 Seiten, kartoniert, 7,90 Euro.

Keens Buch ist ein typisch amerikanisches Buch, garniert mit vielen Erfahrungsberichten, locker und flott geschrieben – kein steifes Fachbuch. Viele seiner Thesen und Überlegungen sind geistreich und anregend. Er zielt auf eine „Pilgerreise“ zum neuen Mannsein und zur Versöhnung zwischen den Geschlechtern. Wer sich darauf einlässt, gewinnt viele Einsichten. Sam Keen studierte Theologie an der Harvard University. Er war viele Jahre Berater für „Psychology Today“ und schrieb mehrere international erfolgreiche Bücher.

Reiner Knieling: Männer und Kirche – Konflikte, Missverständnisse, Annäherungen. 2010 Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 192 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro.

„Dass die Kirchen- und Theologiegeschichte über weite Strecken von Männern dominiert wurde,“ so schreibt Knieling, „heißt noch lange nicht, dass Themen und Einstellungen, Weltansichten und Lebensstile von Männern in Theologie und Kirche fest verwurzelt wären.“

Dieser Satz bringt die Kernthese des Buches auf den Punkt: Es gab und gibt über weite Strecken in Kirche und Theologie unbestreitbar eine Männerdominanz. Doch diese hat – zum Schaden der Männer selbst – den Blick darauf verstellt, dass es kaum wirklich männerspezifische Sichtweisen gibt. Was passiert, wenn Männererfahrungen, Weltansichten und Lebensstile auf theologische Einsichten und kirchliche Lebenswirklichkeit treffen? Knieling demonstriert das an den Beispielen: Leistung und Erfolg, Familie und Beziehungen, Macht und Einfluss. Der Autor verstärkt den Fokus, der in den vergangenen Jahren auf biblische Männergeschichten gelegt wurde, bietet wichtige Einsichten und Anregungen zur Männerarbeit in der Kirche sowie „Kriterien für ‚männerkompatible‘ Gottesdienste“.

Reiner Knieling, Andreas Ruffing (Hrsg.): Männerspezifische Bibelauslegung. 2012 Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, kartoniert, 255 Seiten, 24,95 Euro

Dieses Buch ist ein Meilenstein. Im Gegensatz zur feministischen Theologie gehören „männerspezifische Blicke“ (noch) nicht zu den Selbstverständlichkeiten. Der Untertitel des Buches „Impulse für Theorie und Praxis“ zeigt Zielsetzungen und Zielgruppen an: Es ist für Theologen gedacht und für „Praktiker“, die die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Lebenspraxis von Männern und Gemeinden umsetzen. Die Autoren betreten mit akribischer Feinarbeit oft Neuland und decken Forschungslücken auf. Es ist ein „Stadium der Annäherung“. Klar, dass Jakob nicht fehlen darf, aber es gibt auch so interessante Themen wie Gewalt gegen Männer in der Genesis oder das Mann-Frau-Verhältnis in den Büchern Richter, Rut und Samuel. Das Hohelied und das Jeremiabuch sind weitere alttestamentliche Stationen. Die Beiträge im Bereich Neues Testament finde ich als interessanter. Besonders spannend: „Der Ruf in die radikale Nachfolge in den synoptischen Evangelien“. Ein dritter, ein Praxisteil schließt das Buch ab. Er gibt Impulse für die Bibelarbeit und Predigt. Die detaillierte Materialsammlung richtet sich hauptsächlich an Theologen. Es ist ein hervorragendes Arbeitsbuch, unentbehrlich für eine qualifizierte, biblisch orientierte Männerarbeit in den Gemeinden.

Reiner Knieling / Andreas Ruffing: Männerbeziehungen – Männerspezifische Bibelauslegung II 2015 Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 213 Seiten, kartoniert, 29,99 Euro.

In insgesamt neun Beiträgen zu Männer-Typen aus dem Alten und Neuen Testament werden nur auf den ersten Blick die typischen biblischen Männer wie zum Beispiel Mose, David, Petrus oder Paulus vorgestellt. Der Zugang ist anders und zeigt sich im Detail. So geht es angesichts des EKD-Familienpapiers (2013) und den dort getroffenen Aussagen zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften um die Frage, ob David und Jonathan für eine homosexuelle Männerbeziehung herhalten können. Und die einzige Frau im Autorenkreis betrachtet die „Männlichkeitskonstruktionen“ im Prolog und Epilog des Hiobbuches.

Das Buch richtet sich in erster Linie an Theologen, aber auch an Interessierte. Einige Beiträge bleiben eher im theologisch-akademischen Diskurs, andere schlagen die Brücke zu Männerwelten heute. Alle sind sie jedoch hervorragende „Sprungbretter“ für das eigene Weiterdenken, für Konkretionen für Männergruppen. Als Leiter findet man hier sehr gute Vorarbeiten, und bereits das Vorwort gibt dazu einige konkrete Fragestellungen mit auf den Weg.

Tilman Kugler / Martin Hochholzer (Hrsg.): Werkbuch Männerspiritualität. Impulse – Bausteine – Gottesdienste im Kirchenjahr, Herder Verlag 2007, 352 S., geb., m. CD-ROM, 29,90 Euro.

Männer brauchen eine besondere religiöse Pflege. Viele Anregungen dafür finden sich in dem ökumenisch verantworteten „Werkbuch Männerspiritualität“, herausgegeben von Tilman Kugler und Martin Hochholzer. Auf 350 Seiten finden sich 38 an der Praxis orientierte Modelle für Männerabende, Seminare, Wochenenden (indoor und outdoor) und Gottesdienste. Die Lebenserfahrungen und -themen von Männern werden in Beziehung gesetzt zum Kirchenjahr – ein sehr guter, weil naheliegender Zugang zu spirituellen Erfahrungen für Männer, ob sie zum engeren Gemeindekreis gehören oder nicht. In der Einführung werden zunächst die Erkenntnisse der religionssoziologischen Männerforschung dargestellt und (besonders hilfreich) Anregungen für Liturgien, Rituale und Inszenierungen gegeben. Zu jedem Abschnitt des Kirchenjahres gibt es eine Hinführung, dann folgen die thematisch passenden Entwürfe. Dazwischen stehen da und dort ein paar Exkurse. Praktisch sind ein ausführliches Register mit Stichworten und Bibelstellen sowie eine kommentierte, übersichtliche Literaturliste.

Benedikt Lautenbacher, Andreas Ruffing (Hrsg.): Männer Gottes. 12 Porträts aus Bibel und Tradition. Ein Jahresbegleiter. 2013 Kösel Verlag, kartoniert, 160 Seiten, 14,99 Euro.

Alles passt auf den ersten Blick ins Schema: „Männer Gottes“, lautet der Titel des Buches, das zwölf Männer-Porträts „aus Bibel und Tradition“ bietet. Die Namen sind sauberlich in Kästchen verteilt, eingeordnet ins Schema.

Dieses Cover und der vielleicht etwas zu dick aufgetragene Titel werden vom Inhalt in keiner Weise bestätigt. Denn es geht in diesen Porträts um zwölf Männer, die eben nicht dem Schema ihrer Zeit und der üblichen Männlichkeit entsprachen. Die ausgewählten Lebensgeschichten aber werden engagiert und oft aufmüpfig-unkonventionell nach-erzählt. Und darum geht es in all den Porträts: Um Männer, die ihren eigenen, eigen-sinnigen und eigen-ständigen Weg selbst- und gottesbewusst gehen.

Es hätten Heiligengeschichten mit viel frommer Patina werden können. Doch das geschieht nicht, denn die Autoren sind mit Bedacht gewählt; man spürt, dass sie zu den von ihnen Porträtierten passen. Natürlich zeigt der Blick auf ihr Vorbild auch ihr eigenes Männer-Bild und Bild vom Christsein. Sie laden ein, an anderen Männern das eigene Mannsein zu reflektieren.

Das Buch orientiert sich am Jahreslauf und die Männergeschichten haben immer etwas mit dem jeweiligen Monat zu tun. Doch der kleine Schmöker treibt vorwärts. Man ist neugierig auf das, was man von anderen übers Mann- und Christsein lernen kann. Außerdem ist es „praktisch“ als Fundgrube für Themen in Männergruppen.

David Murrow: Warum Männer nicht zum Gottesdienst gehen. 2011 cap! Verlag, kartoniert, 280 Seiten, 14,95 Euro.

David Murrow, Autor und Produzent, hat ein provozierendes Buch geschrieben. Gerade deshalb ist es lesenswert. Murrow will nicht Männer ändern, sondern die Kirche. Warum gehen Männer nicht zum Gottesdienst? Die Antworten Murrows: Weil Männern Qualität im Gottesdienst fehlt. Weil Männer durch den Gottesdienst nicht herausgefordert werden. Weil zu wenig Technik im Gottesdienst eingesetzt wird. Weil Männer ihre Männlichkeit an der Kirchentür abgeben müssen. Murrows Antworten und seine Analysen wirken auf den ersten Blick klischeehaft. Die Kirche bedient vor allem das Thema Beziehungen. Beziehungen zu Gott, zu Jesus und untereinander. Männer suchen aber etwas anderes: „Risiko und Belohnung, Errungenschaften, das heldenhafte Opfer, Action und Abenteuer!“ Das alles – so Murrow – finden sie in den Gemeinden nicht. Deshalb kommen sie nicht. Murrow findet die Lösung des Problems durch die „Wiederherstellung des maskulinen Geistes in der Kirche“. Männer sollen die Gelegenheit in der Gemeinde bekommen, ihre Fähigkeiten und Gaben (nicht nur im Bauausschuss) einzusetzen, der Gottesdienst soll männlicher werden. Kurze Predigt. Weniger gefühlsbetonte Lieder. Nachdem man sich über die Klischees und die Lösungsmöglichkeiten genug aufgeregt hat, lohnt es sich aber einmal in Ruhe über Murrows Thesen nachzudenken. (Stefan Reinhardt)

Petri, Horst: Väter sind anders. Die Bedeutung der Vaterrolle für den Mann. Kreuz Verlag 2004. 200 Seiten, Paperback, 17,90 Euro.

Horst Petri, erfahrener Kinder- und Jugendpsychiater aus Berlin, hat sein eigenes 1997 erschienenes Buch „Guter Vater – Böser Vater“ vollständig überarbeitet und aktualisiert. Er richtet sich an Männer, die mitten drin sind im Vatersein. Und diese Väter sind anders als die früheren. Sie stehen vor neuen Herausforderungen und sind anders als die Erwartungen vieler Frauen und der Gesellschaft. Und: Sie sind anders als sie meinen, selbst zu sein. Der Autor demontiert sachkundig und nüchtern viele Idealbilder und Wunschvorstellungen. Petri bemüht sich, realistisch zu bleiben und Väter nicht noch mit mehr Anforderungen und Idealbildern zu belasten. Er zeigt aber auch neue Wege des Umgangs mit Beruf, Familie, Partnerschaft und sich selbst auf. Nicht immer sind die Ausführungen einfach zu verstehen. Aber dazu sind Bücher ja da: dass man Sätze mehrmals liest und sich fragt, wo für sich persönlich die praktische Nutzenanwendung steckt. „Das Glück, Vater zu sein“ – so könnte man das heimliche Thema des Buches nennen.

Röggla, Hannelore: Die geheime Angst des Mannes. Der Mythos vom starken Geschlecht. Eine Widerlegung. Kreuz-Verlag 2005, 255 Seiten, gebunden, 17,95 Euro.

Geheimnisse zu lüften, sind eine spannende Sache. Hannelore Röggla, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin, klärt nun endlich das Geheimnis „des“ Mannes auf: Er ist in Wahrheit überhaupt nicht der, der er nach außen darstellt – der „Vorzweigemann“, sondern ein zutiefst unsicheres Wesen, das seine Verletzlichkeit (O-Ton: seinen „schwachen männlichen Kern“) kaschiert und nur durch Projektionen damit umgehen kann. (Fast) Alle kulturellen, gesellschaftlichen, geschichtlichen und religiösen Schief lagen gehen auf sein Konto. Obwohl Röggla am Ende des Buches feststellt, sie wolle keine Ideologie mit einer Gegenideologie beantworten, hat der geneigte Leser (nur er?) den Eindruck, dass sie genau das tut: das „starke Geschlecht“ ist in Wahrheit die Frau. Als ob wir Männer das, wenn wir ehrlich sind, nicht schon lange wüssten! Nachdem sich der Rezensent bisher kritisch geäußert hat, nun doch die guten Seiten des Buches, die zum Kauf veranlassen können: Wer als Mann die Kosten nicht scheut und die Lektüre aus- und durchhalten will, der wird zu vielem schlicht „Ja“ sagen müssen. Hannelore Röggla trifft viele wunden Punkte, die nicht nur weh tun, sondern auch ein Veränderungspotenzial für die Männer (und die Frauen?) beinhalten. Außerdem muss man sich ja nicht jeden Stiefel anziehen. Insgesamt aber wäre das Buch sicher hilfreicher, wenn es sachlicher und ein bisschen menschenmännlicher geschrieben wäre.

Rohr, Richard: Der wilde Mann – Geistliche Reden zur Männerbefreiung. Claudius Verlag ²⁰2000, 151 Seiten mit Abbildungen, kartoniert, 12,80 Euro.

Rohrs Buch ist zum unter Christen zum „Kultbuch“ geworden. Es beruht auf Vorträgen, in denen der Autor zwei Wege der (christlichen) Männerbefreiung vorschlägt. Er verbindet hier den „Wilden Mann“ aus dem Grimmschen „Eisenhans“ mit den zwei neutestamentlichen Johannes-Figuren. Rohr ermutigt aus der franziskanischen Frömmigkeit heraus zu neuer Lebens- und Glaubenspraxis. Der Vortragsstil macht das Buch leicht lesbar. Richard Rohr, deutschstämmiger Frankziskanerpater, lebt in Cincinnati/Ohio (USA). Er ist Gründer der christlichen Kommunität „New Jerusalem“, Vorbild für viele christliche Lebensgemeinschaften aller Altersgruppen. Rohr ist Seelsorger, Lehrer, Autor und prominentes Mitglied der us-amerikanischen Friedensbewegung.

Richard Rohr: Endlich Mann werden. Die Wiederentdeckung der Initiation. Claudius Verlag 2005, 240 Seiten, kartoniert, 16,80 Euro.

Dass Männer sich der eigenen Endlichkeit bewusst werden, das Dilemma zwischen Allmachtsfantasien und Ohnmachtsgefühlen überwinden und einen eigenen Standpunkt im Leben finden – das alles soll die so genannte Initiation leisten. Was auf den ersten Blick archaisch anmutet und nur was für „primitive Völker“ zu sein scheint, gerät immer mehr ins Bewusstsein der Männerarbeit. Männer, die diese entscheidende Schwellenerfahrung nie gemacht haben, sind für sich selbst, ihre Familien und die Gesellschaft eine potenzielle Gefahr. Das behauptet Richard Rohr in seinem Buch. Er liefert deshalb für die „Wiederentdeckung der Initiation“ das theoretische Rüstzeug. In seiner gewohnt einfühlsamen und zugleich provozierenden Weise nennt der Franziskanerpater, Exerzitenmeister und „Männer-Arbeiter“ die „fünf essenziellen Lehren der Initiation: 1. Das Leben ist schwer. 2. Du bist nicht so wichtig. 3. In deinem Leben geht es nicht um dich. 4. Du hast nicht die Kontrolle. 5. Du wirst sterben.“

Diese fünf Punkte werden ausführlich beschrieben und erklärt. Und das ist auch der stärkste Teil des ganzen Buches, das mich insgesamt sehr angesprochen hat, und bei dem der Verlag mal genau ins Schwarze trifft mit der Beschreibung, es handle sich um „Richard Rohrs wohl weisestes und einfühlsamstes Buch“. Bestens geeignet für den eigenen Einstieg ins Thema. Noch viel wichtiger wäre es allerdings, das Buch zur Grundlage einer ganzen Reihe von Gesprächen in einer Männergruppe zu machen.

Rohr, Richard: Vom wilden Mann zum weisen Mann. Claudius Verlag 2006, Paperback, 216 Seiten, 14,80 Euro.

Das Buch „Vom wilden Mann zum weisen Mann“ etwas völlig Neues, so dass Besitzer des „Wilden Mannes“ es durchaus kaufen können. Denn jedes Kapitel ist gekürzt, viele stark verändert und sieben ganz weggelassen worden. Neue Themen und Erkenntnisse der vergangenen Zeit, in der die Bedeutung der Männerarbeit – auch in den Kirchen – entdeckt wurde, sind eingearbeitet. Rohr merkt man an, dass er einerseits Praktiker (z.B. Gefängnisseelsorger und spiritueller Begleiter), andererseits häufig unterwegs ist, um Vorträge in aller Welt zu halten (für einen US-Amerikaner hat er ein gutes Einfühlungsvermögen für Männer-Leben in anderen Ländern). Der Autor verbindet biblische Theologie, politisches Christsein und wache Zeitgenossenschaft miteinander. Schön, dass die bisher nur „unter der Hand“ gehandelte Übersicht über die „männliche spirituelle Reise“ nun in gedruckter Form vorliegt – ein überaus hilfreiches Instrument, die eigene Situation genauer einschätzen zu können. Vor allem eignen sich die 25 kurzen Kapitel (maximal zehn Seiten) gut zur Arbeit in Männergruppen. Lesen, Reden, Handeln – das wäre ein guter Dreischritt, um mit diesem Buch umzugehen.

Rohr, Richard: Der befreite Mann. Biblische Ermunterungen. Verlag Katholisches Bibelwerk 2005, 80 Seiten, kartoniert, 9,95 Euro.

Nicht immer sind deutsche Buchtitel glücklich gewählt. Wären die Herausgeber von Richard Rohrs Buch „Soul Brothers – Men in the Bible speak to Men today“ näher beim englischen Original geblieben, hätten sie den Inhalt des kleinen Büchleins besser getroffen. Denn der bekannte Autor, Franziskaner-Mönch mit psychologischer Ausbildung, stellt auf 80 Seiten biblische Männergestalten vor. Das ist nicht neu, aber Rohr tut es mit bewährt erfrischend flotter „Schreibe“, exegetisch manchmal ein bisschen zu oberflächlich, aber insgesamt anregend zu lesen. Rohr schaut genau hin und entdeckt Facetten, die man sonst leicht überliest, die biblischen Gestalten werden plastisch vor Augen geführt. Unter den zwölf „Seelenverwandten“ mit heutigen Männern (siehe englischer Buchtitel) sind die in der Männerszene oft erwähnten Gestalten wie Abraham oder Elia. Umso interessanter sind die Porträts der wenig beachteten wie zum Beispiel Jesaja, Petrus oder Timotheus. Dem englischen Untertitel – zu deutsch: „Biblische Männer sprechen zu heutigen Männern“ – wird das Buch nur indirekt gerecht. Diese „Übersetzungsarbeit“ muss der Leser nämlich selbst leisten, um die Verbindungslinien zu ziehen. Dafür verzichtet Rohr dankenswerterweise auf die sonst übliche Typologie (König, Priester, Magier etc.). Das Buch eignet sich als Geschenk oder als Grundlage für viele gute Themenabende bei Männergruppen. Gerade hier bieten die biblischen Männer-Porträts genügend Stoff für Gespräche, so dass die biblischen Männer wirklich aktuell zu heutigen Männern sprechen können.

Richard Rohr: Die Männer-Bibel – Meditationen auf dem Weg zur Freiheit. Zusammengestellt und ausgewählt von Joe Durepos und Tom McGrath, 2011 Kösel Verlag, gebunden, 398 Seiten mit Leseband, 19,99 Euro

Nein, eine Bibel ist das nicht, sondern ein Buch mit Anstößen und Meditationen. Der englische Titel ist hier präziser: „On the Threshold of Transformation – Daily Meditations for Men“. Das Buch richtet sich an Männer, die „an der Schwelle zur Veränderung“ sind, die merken: Es muss sich was ändern! Denn darum geht es Richard Rohr. Er ist der Meinung, der Welt ginge es besser, wären die Männer mit sich im Reinen. Es geht ihm um eine Veränderung der Männer von innen her. Um „Seelen-Arbeit“, um die Auseinandersetzung mit Verwundungen, der Konfrontation mit dem eigenen „Schatten“ im Sinne C. G. Jungs, es geht um das Leiden, das verwandelt wird in ein neues Leben. Rohr ist überzeugt: Es gibt zu viele unerlöste Männer, die wild um sich schlagen – und Gewalt ausüben in Familie, Politik, Wirtschaft, Militär... Rohr will mit allem, was er schreibt und sagt, geistige, geistliche und seelische Veränderungsprozesse auslösen. Er verbindet die Tradition des Christentums mit Einsichten aus Psychologie, Mythologie und Anthropologie. Der Autor will Männer zu verändertem Glauben und Handeln bewegen. Man muss mit diesen „Konfrontationen“ (Rohr) nicht einig sein, aber man sollte dem Autor zuhören und nicht gleich alles vom Tisch wischen oder bekämpfen. Damit das gelingt, endet jede Meditation mit mindestens einer persönlichen Fragestellung.

Rosowski, Martin / Rufing, Andreas (Hrsg.): Ermutigung zum Mannsein. Ein ökumenisches Praxishandbuch für Männerarbeit. Evangelische Kirche in Deutschland Männerarbeit, 192 Seiten, ISBN 3-9808285-0-6, 9 Euro.

Achtung: Vergriffen! Nur noch ggf. antiquarisch zu kaufen!

Sill, Bernhard / Bubmann, Peter: Schritte durch die Lebensmitte – Facetten christlicher Lebenskunst. 2013 Gütersloher Verlagshaus. Gebunden, 192 Seiten, 17,99 Euro.

Stutz, Pierre: Gott sucht nicht immerzu Himmlisches in dir – Briefe an bekannte Mystiker. Vier-Türme-Verlag 2009, 128 Seiten, gebunden, 14,90 Euro

Dieses Praxishandbuch Männerarbeit bietet leicht zugängliche, thematisch breit gefächerte und methodisch-didaktisch vielfältige Arbeitshilfen für die alltägliche Arbeit mit Männern. Der Inhalt macht Lust, mit Männerarbeit zu beginnen oder bestehende Männerarbeit auszubauen. Das Einleitungskapitel gibt dabei einen übersichtlichen Leitfaden für notwendige Vorüberlegungen, Klärung der Ressourcen, Planung von konkreten Angeboten sowie Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Praxisteil bietet zu 13 Themenfeldern wie Arbeit, Glaube, Gesundheit, Krisen, Väter & Kinder, Gewalt, Politik, Freizeit, Männer & Frauen, Männergruppe, Lust-auf-Leben, Ruhestand etc. auf je ca. zehn Seiten einen Einleitungsartikel, Modelle für einen Workshop, einen Studientag, eine Gruppenarbeit, für eine Bibelarbeit oder für die grobe Ablaufplanung einer mehrtägigen Radtour und am Ende eine Ideenbörse mit Impulsen und einer Literaturliste. Register mit inhaltlichen und methodischen Stichwörtern helfen, im Praxisteil schnell das gewünschte Thema zu finden. Ferner wird durch farbliche Symbole angezeigt, an welche Ebene sich der Baustein richtet: sachorientiert, erfahrungsorientiert, begegnungsorientiert oder erlebnisorientiert. Die Autoren sind Mitarbeiter in der Männerarbeit der beiden großen Kirchen. Sie haben aus der Praxis für die Praxis geschrieben.

Was Bernhard Sills und Peter Bubmanns Buch besonders macht, ist sein Dialog mit vielen Autor/inn/en aus Literatur und Theologie. Es geht um christliche Lebenskunst, und so tritt die Psychologie wohltuend in den Hintergrund, ebenso der häufig anzutreffende Rezeptcharakter solcher Bücher. Das Buch hat geistliches Gewicht mit einer einladenden Theologie, die befreiend, entlastend und ermutigend ist. Die Autoren laden ein, sich in der kritischen Lebensphase der Lebensmitte (die sie ab 40 Jahren datieren) erneut auf Gottes Güte und Nähe, vor allem auf seinen Geist zu verlassen. Das Buch bietet viele überraschende Einsichten, so zum Beispiel, dass eine „Relecture“ des Lebens notwendig ist, ein quasi produktiver, nach vorne gerichteter Rückblick, eine (Neu-)Bewertung des bisher Gelebten ohne Resignation. Interessant auch, dass der Mythos des Sisyphos durchaus positiv gewendet werden kann, bleibt dieser doch seinem Lebensthema unbedingt treu.

Wie kann man mit Lebens- und Glaubenserfahrungen in Kontakt kommen, die vor vier- bis achthundert Jahren gemacht wurden? – Pierre Stutz, Priester, Seelsorger und Buchautor schreibt fiktive Briefe an bekannte Mystikerinnen und Mystiker. In seinen Briefen schildert Stutz, was die Beschäftigung mit den Schriften und dem Leben dieser Menschen in ihm ausgelöst hat. Er hat in einer Lebenskrise, einer Burnout-Erfahrung mit seiner persönlichen Wiederentdeckung der Mystik begonnen. Nach einer kurzen Einführung ins Leben des jeweiligen Gegenübers beschreibt der Autor in sehr persönlichen Worten, was er gelernt hat und was ihm weitergeholfen hat. Aber auch das, was noch „unerledigt“ und unbeantwortet ist. Es wird deutlich: Mystik bedeutet nicht Rückzug in die Innerlichkeit, sondern Handeln, Leben, Verantwortung-Tragen aus einer tiefen Gottesbeziehung heraus: „Eine mystische Lebensgestaltung will uns helfen, ‚leben zu lernen‘.“

Pierre Stutz' Buch ist besonders für Männer geeignet, die auf der Suche nach neuen geistlichen Ufern sind. Stutz lebt zwar zölibatär, aber man hat an keiner Stelle den Eindruck, nicht mit gemeint zu sein.

Der Wert des Buches besteht in seiner verständlichen, persönlichen Sprache und dem Informationswert, denn auf durchaus unterhaltsame Weise erfährt man viel über diese ausgewählten Mystiker. Wer sich nach Vertiefung seines Glaubens sucht und sich nicht mit Patentrezepten und Handlungsanweisungen, gar mit einer Fast-Food-Theologie abspeisen lassen möchte, ist hier an der richtigen Adresse.

Ein Buch, das man durchaus immer wieder mit viel persönlichem Gewinn lesen kann. Mag sein, dass man dann früher oder später direkt bei Meister Eckhart oder Teresa von Ávila landet, deren Werke man bis heute auf dem Buchmarkt findet.

Björn Sufke: Männerseelen. Ein psychologischer Reiseführer. 2010 Goldmann Taschenbücher Bd. 15607, 284 Seiten, kartoniert, 8,95 Euro.

Der Psychotherapeut Björn Sufke nimmt seine Leser mit auf eine Rundreise durch die männliche Seele. Er erklärt Geschichtliches (typische Verhaltensmuster), Sitten und Gebräuche (Macken und Lebensbewältigungsprinzipien) und die touristischen Highlights (die männlichen Stärken). Grundthema des Buches, das durch Fallbeispiele, kurze Erklärungen psychologischer Sachverhalte sowie ein Glossar ergänzt wird, ist das „männliche Dilemma“: Männer haben kaum Kontakt zu ihren Gefühlen und Bedürfnissen. Und dieses Defizit hat fatale Folgen: Verhaltensweisen, die durch Gefühlsabwehr, Verdrängung und Rationalisierung geprägt sind. Der Durchschnittsmann lebt sich um Kopf und Kragen. Er macht sich und andere unglücklich. Sufke schreibt über nüchterne Fakten, er appelliert aber auch an die Kräfte, aus der „Identitätslüge“ herauszukommen. Das Buch ist für „Normalos“ geschrieben, die die Kraft zur Selbsttherapie haben. Ein Buch voller Humor, sensibel, hoffnungsvoll und optimistisch, das zeigt: Männer können auch anders!

Waidhofer, Eduard (Hrsg.): kraftvoll und lebendig mann sein. Verlagsanstalt Tyrolia 2003, 176 S., kart., 14,90 Euro.

Das Buch dokumentiert die dritte Österreichische Männertagung und enthält verschiedene Beiträge zu den Themenbereichen „Gesundheit/Sexualität“, „Arbeit“, „Beziehung“, „Spiritualität“ sowie „Mann werden – Mann sein“. Besonders beeindruckend ist dabei Hermann Bullingers Beitrag zur „Scheinautonomie“ des Mannes. Das Buch bietet eine Fülle von Themen und Material für Männergruppen.

Walser, Christoph / Wild, Peter: Men's Spirit. Spiritualität für Männer. Herder Spektrum 5221, Herder Verlag 2002, 158 Seiten, kartoniert, 8,90 Euro.

Christoph Walser und Peter Wild sind Theologen und Leiter der Fachstelle Spiritualität und Meditation der Evangelisch-reformierten Landeskirche in Zürich. In ihrem Buch geht es um eine sinnhaft-leibliche, alltagsnahe Spiritualität, die stark körperorientiert ist. Sie gehen davon aus, dass einerseits der Körper das Feld ist, gegen das Männer am meisten „sündigen“, andererseits ein neues Selbstverhältnis zu einem neuen Gottesverhältnis führen wird. Allerdings ist dies kein christliches Buch im engeren Sinne. Das Buch ist offen für spirituelle Erfahrungen von Nichtchristen und es fordert das eigenständige Denken von Christen, wie sie ihre spezifische Spiritualität einbringen können. Die Themen Selbstfindung und Aus-Zeiten prägen das Buch, das nicht nur gute Grundsatzbeiträge, sondern viele praktische und umsetzbare Tipps und Übungen enthält.

Wieck, Wilfried: Was Männer nur Männern sagen – und was Frauen trotzdem wissen sollten. Kreuz Verlag 1999, 224 Seiten, kartoniert, 14,90 Euro.

Wilfried Wieck (†) war Psychotherapeut, Männergruppen-Leiter und Autor. Er hat einige Bücher zum Thema vorgelegt (am bekanntesten: „Männer lassen lieben“). In diesem Buch verarbeitet er Erfahrungen aus von ihm geleiteten Männergruppen. Anhand von Fallschilderungen zeigt er spezifische Männer-Themen auf. Das Buch ist von „Handwerklichkeit“ geprägt, wirkt ein wenig zusammengestoppelt und aus dem Bauch heraus geschrieben. Einige Impulse sind hilfreich, andere eher ungewöhnlich bzw. abwegig (so z.B. Wiecks Grundansicht, ein Mann sollte allein leben). Ein Buch, das man ganz unterschiedlich beurteilen kann. Also am besten selbst lesen und sich eine Meinung bilden. Für das Buch spricht, dass es den deutschen gesellschaftlichen Hintergrund sieht.

Wieck, Wilfried: Die Erotik des Mannes. Zwischen Sehnsucht und Erstarrung. Kreuz Verlag 2002, 287 Seiten, gebunden, ehemals 19,90 Euro – jetzt 5 Euro.

Wilfried Wiecks (†) Buch wurde aufgrund von Notizen und Vorträgen zusammengestellt, das merkt man dem Buch an. Manche Seiten hätte man sich sparen können. Aber im Rest steckt eine Menge Nachdenkenswertes und Beherzigenswertes zum Thema Erotik, Sexualität und Körpergefühl. Ein sensibel und behutsam, ja teilweise erstaunlich „konservativ“ geschriebenes Buch. Es ist ein Plädoyer dafür, dass Männer endlich vom starken Geschlecht – den Frauen – Werte, Erfahrungen und Empfindungen lernen, auch im Bereich der Erotik. Manches finde ich etwas abwegig, die Ehe kommt nicht gut weg und Wieck scheint hauptsächlich Singles und gebildete Großstadtbewohner im Blick zu haben. Auch drischt Wieck zu undifferenziert auf Christentum, Religiosität und Kirche ein. Trotz dieser Kritik ein lesenswertes Buch und gut geeignet für Themenabende in Männergruppen.